

der Hand fließen und fertig sein. Immer und immer der Grundfehler: nie ganz dabei sein!

11/3 Probe der „Pierrette“. (Urania.)

Nm. die „tragischen Anekdoten“ angesehen.–

Im Concert Trio Dohnanyi–Marteau–Becker; mit O. bei Meissl genachtmahlt.

12/3 Besprechungen mit Gärtner Helge und Tischler Reimer (Bibliothek?).

Dictirt Briefe; Kleinigkeiten (Plänchen).

Nm. das Sommerstück soweit fertig gelesen; noch recht schwach. Obs überhaupt weiter geht?

Bei Schmidls, wo Jacob, Stephi, Dr. Arthur Kaufmann, Dr. Rudi Kaufmann. Rudi K.: ich werde nächstens aufgefordert werden, einen Artikel für das Poliklinik Spital zu schreiben, als Sohn des Gründers... Nicht angenehme Situation. Die Poliklinik hat sich gegen ihren Gründer sehr schäbig benommen. Und nun schreib ich ja das Bernhardt Stück!– Über Telepathie u. ä.; Discussion zwischen den beiden Kaufmanns.– Jacob heut mit seinem neuen Roman fertig, in einem selbstbiographischen Wichtigkeitsdusel, aber putzig wie immer. Tivoli Spiel. Zu lang.

13/3 Wach gelegen bis gegen 7 früh! Kaum 1–2 Stunden geschlafen. Schwere Gedanken und nichtiges das schwer wurde.

Frühlingsspaziergang gegen Grinzing, Hohe Warte. Im Anschluß an ein Gespräch mit O. über das eben erschienene Mahler Heft (Merker) (las es noch nicht) betrübendes Nachsinnen über mich. Im gewissen Sinn das oberflächliche Wort meines Vaters über mich: „Du hast keine Geduld, was langes zu schreiben“ noch immer wahr. Welche Minderwertigkeiten in meinen größern Werken neben Stellen hohen Rangs. Auch daß mir die Schlüsse (3. Akt Liebelei, 5. Eins. Weg, Weites Land) oft so besonders gelingen, irgendwie mit meiner Stall-Ungeduld in Zusammenhang.– Auch meine menschlichen Qualitäten empfand ich als zweitrangig – *das letzte* fehlt mir auch an dem was manche meine „Vornehmheit“ nennen; und auch an meiner Intellectualität.–

Traf Dr. Wengraf. Gymnasialgespräche, Matura Erinnerungen. Über Parlament, Landtag (er ist Berichterstatter), Antisemitismus; Figuren (Bielohlawek, Seitz, Schuhmeier, Heilinger, Hraba). Der Stadtrath Oppenberger, früher kleiner Geschäftsmann, wohnt bei der Großmutter Wengraf, wie er antisemitische Brandreden hält, kündigt ihm die Frau W. – er darauf „Aber bitt Sie – was macht denn das... lassen S mich nur weiter da wohnen – der Antisemitismus ist ja nur